

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorner nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark

## Musgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

## Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haasensteins u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dales in Wien sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 174.

Donnerstag den 29. Juli 1886.

IV. Jahrg.

## 1 Mark 35 Pf.

kostet die „Thorner Presse“ für die Monate August und September, und nehmen Bestellungen darauf an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thorn Katharinenstr. 204.

### Strömungen in Europa.

Wenn auch die große Welt in die diplomatischen Vertretungen nicht einzudringen vermag, so greift sie doch mit Eifer alle Zeichen auf, welche auf Leben und Bewegung in der Diplomatie schließen lassen, und diese sucht sie sich, so gut es geht, zu deuten. Solcher Zeichen giebt es gerade gegenwärtig ziemlich viel. Es genügt, dieselben aufzuzählen und nach ihrer inneren Wahrscheinlichkeit zu gruppieren, um sich ein Bild von den Strömungen zu machen, welche gegenwärtig Europa durchziehen.

Das hervorragende Ereignis dieser Tage ist der Besuch, welchen der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck am 22. Juli und den folgenden Tagen in Kissingen abstattete, ein Ereignis, welches bereits Zeugnis ablegt von dem unveränderten Fortbestand des Friedensbundes, welchen die beiden mitteleuropäischen Großmächte vor sieben Jahren abgeschlossen haben. Die Begegnung ist seit 1884 die dritte, welche zwischen den beiden leitenden Staatsmännern stattfindet: wie jene das Ziel verfolgten, leitenden Staatsmännern liegt die Sicherung des Friedenszweckes des Bundes für die Behandlung scheinbarer Fragen gemeinschaftliche Gesichtspunkte festzustellen, darf man annehmen, daß die gegenwärtige Zusammenkunft auch nur aus demselben Bedürfnis entspringen ist. Welche besondere Veranlassungen aber auch der Reise des Grafen Kalnoky zu Grunde liegen, die Thatsache der Begegnung der beiden leitenden Staatsmänner ist für Europa ein Beweis, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach wie vor fest zu einander stehen. Das wird aller Welt noch klarer durch die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn: am 8. August trifft, wie aus Wien gemeldet wird, das österreichisch-ungarische Kaiserpaar zum Besuche Kaiser Wilhelms in Gastein ein.

In Kissingen befindet sich gegenwärtig auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim. Wie ein Wiener Blatt wissen will, wird dort auch der russische Minister des Auswärtigen Herr von Giers, der sich dieser Tage von St. Petersburg nach Franzensbad begiebt, demnächst zum Besuche des Reichskanzlers eintreffen. Zugleich wird gemeldet, daß der älteste Bruder des Kaisers Franz Joseph, Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich — derselbe der vor kurzem von Dresden aus auf einen Tag, wenn auch incognito, nach Berlin kam und dem Kronprinzen im Neuen Palais einen längeren Besuch machte, — sich in nächster Woche mit seiner Gemahlin zum Besuche der russischen Kaiserfamilie nach Peterhof begeben wird. In diesen Reisen spiegeln sich die freundschaftlichen Beziehungen wieder, welche zwischen Rußland und dem österreichisch-deutschen Bunde bestehen, und welche ein Gegenstand der Beruhigung für alle Freunde des Friedens sind.

In ganz entgegengesetzter Richtung bewegt sich die Reise eines französischen Abenteurers, des bekannten Deutschensressers und Revanchegedichters Deroulede, nach Rußland, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, das russische Volk für ein Bündnis mit Frankreich zu begeistern und zu einem Kriege mit Deutschland aufzubringen. Der Mann hat in Odessa einem russischen Journalisten gegenüber „die Vergrößerung Frankreichs und Rußlands, die Zurückdrängung Preußens in seine Grenzen vor 1866, die Wieder-

herstellung des deutschen Bundes, den alle Kleinstaaten wünschen,“ als sein politisches Ideal bezeichnet. Daß dieser Mann ernst zu nehmen ist, wird schwerlich Jemand behaupten wollen; daß er aber der Vertreter einer in Frankreich vorhandenen Richtung ist und daß es viele Franzosen giebt, welche jenes Ideal so bald als möglich verwirklicht sehen möchten, wird Niemand bestreiten können, ebensowenig, daß in der russischen Presse und in gewissen Schichten des russischen Volkes solche Ideen Anklang finden. Herr Deroulede aber, an dessen Zurechnungsfähigkeit Zweifel gestattet sind, wird schwerlich die leitenden Kreise Rußlands des Deutschland und natürlich auch gegen das mit diesem verbündete Oesterreich-Ungarn in Bewegung zu setzen vermögen.

Diesen friedensstörenden Tendenzen gegenüber fällt ins Gewicht, daß zwei andere große Staaten in Europa den Ideen des mitteleuropäischen Friedensbundes volles Verständnis entgegenbringen. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, dessen politische Ziele stets auf eine Annäherung an den Friedensbund gerichtet waren, wird alsbald nach der Rückkehr des Grafen Kalnoky in Wien zum Besuche erwartet, und demnächst wird in England wieder derjenige Staatsmann die Zügel der Regierung ergreifen, der seiner Zeit den Abschluß des österreichisch-deutschen Friedensbundes als ein „großes Heil, welches der Welt widerfahren sei,“ bezeichnete.

Die Kaiser-, Prinzen- und Ministerreisen in Verbindung mit der Reise des französischen „Diplomaten auf eigene Faust“ geben uns ein Bild von den Strömungen, die Europa bewegen, aber auch die beruhigende Gewißheit, daß die friedlichen Tendenzen ein großes Uebergewicht haben, wie viel Elemente es auch geben mag, welche in abenteuerlicher Weise und mit völlig unzulänglichen Kräften dem friedlichen Ziele des österreichisch-deutschen Friedensbundes entgegenarbeiten.

### Politische Tageschau.

Die englische Regierung hat jetzt die französische Regierung offiziell dahin verständigt, daß sie in eine Annexion der Neuen Hebriden durch Frankreich oder in ein französisches Protektorat über die Inseln nicht willigen könne. Diese Antwort ist erfolgt, nachdem die englische Regierung die Aeußerungen der australischen Kolonien eingeholt hat. Die australischen Kolonien haben, wie nicht anders zu erwarten, einhellig gegen eine Besetzung der Neuen Hebriden durch Frankreich protestirt. Die Unabhängigkeit der Neuen Hebriden beruht auf einem englisch-französischen Abkommen. Thatsächlich hat Frankreich von den Inseln bereits Besitz ergriffen und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß es dieselben ohne Weiteres wieder aufgeben werde.

Der Auslieferungsvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika wirbelt jenseits des Atlantischen Ozeans viel Staub auf. Eine Washingtoner Depesche meldet, es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß der Senat wichtige Zusätze zu dem Vertrage in Vorschlag bringen werde. Die irisch-amerikanischen Journale speien Feuer und Flammen und bedrohen die Vereinigten Staaten mit dem Hass der Iren, falls sie einen solchen „im Interesse der Tyrannie“ eronnenen Vertrag annehmen sollten.

Nach Meldungen der „Polit. Korr.“ aus Konstantinopel und Petersburg hat Rußland der Türkei keine neue Note wegen der rückständigen Kriegsschuldigung übergeben, beabsichtigt auch nicht, gegenwärtig einen Druck auf die Türkei wegen Bulgariens zu üben. Der Sultan sei entschlossen, sich in keinerlei besondere Bündnisse einzulassen, vielmehr seine Politik der bloßen Beobachtung und Ueberwachung der Ereignisse nicht aufzugeben.

Fensterheben in Ellen's Zimmer waren von mattrothem Glase und fast täglich ward sie durch heitere Melodien in eine frohere Stimmung gebracht. In dem ausstößenden Zimmer ward gesungen und Klavier gespielt — dies hörte die Kranke, die Töne der Geige verursachten ihr dagegen stets einen Winkrampf.

Auf Anrathen Bernau's unternahm nun Lady Falkland mit der Kranken jetzt oft Spazierfahrten, und zwar nicht bloß in Feld und Wald, sondern auch in belebteren Gegenden. Ellen sträubte sich nicht mehr, wie früher, Menschen zu sehen, — im Gegentheil, sie fand Gefallen an dem bunten Treiben und Leben, das sich in den Allen des herrlichen Parkes entfaltete, der im Norden Wiens liegt. Seit Sir Frederik's Abreise schien der dumpfe Druck von dem Hirn der Kranken genommen zu sein, der es so lange belastet, denn auch körperlich erholte sich Ellen zusehends.

Große Sympathie hatte sie für den jungen Assistentenarzt Doktor Bernau's. Dem Letzteren war dies sofort aufgefallen und der erfahrene, seelenkundige Beobachter hatte Lady Falkland gefragt, ob der junge Wardenthal vielleicht einer theuren Person gleiche, welche die Kranke durch den Tod verloren habe?

Lady Maud hatte dies bejaht, ohne jedoch nähere Erklärungen zu geben. In der That glich Joseph dem unglücklichen Danny, als dieser im Konzertsaal zu Marienbad im Vollbesitz seiner Jugend und männlichen Schönheit der Familie Falkland zuerst genahet war.

Nach dieser Entdeckung mußte Joseph öfter in der Villa Falkland seinen Professor vertreten, und er that dies gern, fühlte er sich doch auch zu der schönen, unglücklichen Frau lebhaft hingezogen.

Lady Falkland hatte indessen ihre Besuche in Ottenring wiederholt, doch war es der blonden Marie nicht gelungen, die Neigung der alten Dame zu erringen. Des Mädchens Sein und Wesen stieß sie ab, so einschmeichelnd auch dessen Benehmen war. Dieser Umstand jedoch war es nicht, welcher die Lady glauben

Der König und die Königin von Dänemark treffen dieser Tage zum Besuche der russischen Kaiserfamilie in Peterhof ein. Gleichzeitig mit dem dänischen Königspaare wird auch die Königin von Griechenland am russischen Hofe weilen.

In Amsterdam ist eine förmliche Revolution ausgebrochen. Den Anlaß dazu gab das Verbot eines Volksfestes. Infolge dessen entstanden am Sonntag Abend Konflikte zwischen einem Theile der Bevölkerung und der Polizei, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Am Montag Nachmittag wiederholten sich die Unruhen und nahmen größere Dimensionen an. Die Aufwühler errichteten Barrikaden, gegen welche Seitens des einschreitenden Militärs ein förmlicher Sturm unternommen werden mußte, da die Aufwühler der Aufforderung, den Platz zu verlassen, gewaltsamen Widerstand entgegensetzten. Die Infanterie mußte wiederholt von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Spät Abends wurden neue Barrikaden aufgeworfen, gegen deren Besetzung die inzwischen verstärkten Truppen wiederum mit Gewehrfeuer vorgehen. Erst gegen 1 Uhr Morgens gelang es die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen, doch wird für heute ein erneuter Ausbruch der Unruhen befürchtet. Die Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen Getödteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. In den Hospitälern befinden sich 14 Tote und 34 Verwundete. Außerdem sind 2 Soldaten und 40 Polizisten verwundet.

Der neueste Griff zur Erweiterung europäischen Kolonialgebietes ist von Portugal gethan worden. In der Nähe eines südafrikanischen Gebietes sind Goldfelder entdeckt worden und da hat der nächstwohnende portugiesische Beamte nicht verfehlt, sofort seine Hand darauf zu legen. Hierbei wird das Interesse eines anderen Staates wenigstens indirekt berührt, insofern die Entdeckung jener Goldfelder deutschem Unternehmungsgeist zugeschrieben wird. Eine in Lissabon am 23. d. Mts. aus Mozambique eingegangene Depesche sagt nämlich, daß der Gouverneur von Manika in Ostafrika die zwischen Manika und Tete am Zambezi gelegenen Territorien und Goldfelder, die von einem deutschen Forscher entdeckt worden, den portugiesischen Besitzungen in dieser Region einverleibt habe.

Die Freude über die von Bert gemeldete Ruhe in Tonkin hat nicht lange gedauert, jetzt hat Freycinet ein neues Telegramm des General-Residenten erhalten, welches anzeigt, daß auf verschiedenen Punkten der Grenze Angriffe stattgefunden haben. Paul Bert hält indessen die ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte für genügend, und glaubt nicht, daß für den Augenblick Grund zu ernstlichen Befürchtungen vorliege. Trotzdem hat sich Freycinet entschlossen, Paul Bert's Vollmachten als General-Resident für weitere sechs Monate zu erneuern. Auch aus Cochinchina kommen Hiobsposten. Da ein großer Theil der Truppen dieser Kolonie gegenwärtig in Kambojscha vollauf zu thun hat, so macht man sich darauf gefaßt, daß die Cochinchinesen die Gelegenheit benutzen und von neuem loszuschlagen werden. Was endlich Madagaskar angeht, so hat in Paris die Nachricht, daß die Königin in der Lage sei, mit englischem Gelde die zehn Millionen Kriegsschuldigung sofort zu bezahlen, sehr verstimmt, man hatte auf die Zahlungsunfähigkeit Mahagassars gerechnet und glaubte sich daher in Tamatawe häuslich niederlassen zu können.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1886.

— Se. Maj. der Kaiser litt gestern, Gasteiner Meldungen zufolge, an einer leichten Indisposition, die indes heute wieder bereits vollständig gehoben ist.

ließ, daß Marie nicht Ellen's Tochter sei. Sie dachte nur, daß dies Kind dem ihr so verhassten Vater gleiche, wenn auch nicht dem Aeußeren nach, so doch im Charakter und Wesen. Freilich glaubte sie nicht unbedingt daran, daß Marie ihre Enkelin wäre; wenn sie aber alle Einzelheiten erwog, die Frau Kiesel ihr mitgetheilt, so gewann die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit.

Wenn auch keine Stimme im Herzen Lady Maud's für Marie sprach, that sie doch Alles, um des Mädchens vernachlässigte Erziehung zu verbessern — war es nicht Ellen's Kind, so kam die Wohlthat einer armen Waise zu Gute. Aber noch andere Hoffnungen knüpften sich an die Auffindung dieses Mädchens. Ellen war irrsinnig geworden aus Kummer und Gram über die Trennung von dem Manne, den sie geliebt, und dem Kinde, das ihr über Alles theuer gewesen. Daß sie noch oft mit Schmerz ihres verlorenen kleinen Mädchens dachte, dessen war Lady Falkland sicher, wenn die Erinnerung auch vielleicht nur unklar und verschwommen war. Darauf baute die alte Dame ihre Hoffnung.

Sie wollte des Neffen Abwesenheit benutzen und Marie ihrer Tochter zuführen, und versprach sich von dieser Zusammenkunft viel.

Während indessen Joseph's Gegenwart wohlthätig auf die Kranke wirkte, blieb diese dem jungen Mädchen gegenüber ganz kalt und gleichgültig.

Marie schwelgte in einem Meer von Entzücken; endlich war ihr sehnlichster Wunsch erfüllt und sie hatte Einlaß erhalten in jene Zauberwelt des Reichthums und des Glanzes. Wie schön war hier Alles — ein Paradies! Eitel und gefallsüchtig von Natur, regten sich ungemessene, stets neue Wünsche in ihrem ungenügsamen Herzen. Sie schmückte sich gern, um schön zu erscheinen; denn schon blickte sie nach jungen Männern aus, und bald hatte Joseph's interessante Erscheinung Eindruck auf die frühreifen Sinne des Mädchens gemacht. (Fortsetzung folgt.)

33)

### Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Sie vergrub das Gesicht in den Händen und weinte lange und bitterlich. Dann aber trocknete sie ihre thränenüberströmten Augen und erhob sich. Von ihrem Antlitz, aus ihren leuchtenden Blicken strahlte eine hohe Begeisterung. So schritt die junge Kämpferin auf eine, im Blendrahmen aufgepannte Leinwand zu und begann, den Stoff zur Hand nehmend, mit Sicherheit die Zeichnung zu einem Bilde zu entwerfen, das mit wunderbarer Klarheit vor dem Auge ihres Geistes stand.

Leni mußte dreimal an die versperrte Thür des Ateliers klopfen, um das Fräulein zum Speisen zu rufen, bis Mary endlich mit gerötheten Wangen erschien — sie hatte ihre Skizze vollendet.

### 21. Kapitel.

Allerlei.

Durch eine jener seltenen Verkettungen des Zufalls oder einer höheren Fügung war Joseph Wardenthal in Begleitung seines Professors, des berühmten Vorstandes der psychiatrischen Abtheilung im Allgemeinen Krankenhaus, in die Villa Falkland gekommen. Professor Lehning, den seine Privat-Freizeitanstalt in Dolling völlig in Anspruch nahm, hatte seinen Kollegen gebeten, ihn hier und da in der Praxis zu vertreten. Wenn es sich um einen interessanten Fall handelte, dann war der alte Herr auch gerne bereit dazu. Nun war schon allein Ellen Falkland's rührende Schönheit dazu geeignet, bei denen, welche sie kannten, innige Theilnahme für die Kranke zu erwecken.

Auch Professor Bernau, wie sein Kollege Lehning, sah den Fall durchaus nicht als völlig verzweifelt an und hatte schon mehrfach versucht, durch allerlei kleine Hilfsmittel der neueren Wissenschaft auf das Gemüth der Kranken einzuwirken. Die

— Zum Besuch S. M. des Kaisers treffen F. v. R. R. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm am 7. August aus Reichenhall in Gastein ein.

— Die hundertjährige Wiederkehr des Todestags Friedrich des Großen (17. August d. J.) wird durch offizielle Veranstaltung nicht begangen. Insbesondere wird auch eine amtliche Anweisung zur allgemeinen Erinnerung an diesen Tag, der „Kreuzzeitung“ zufolge, an die Schulen nicht ergehen.

— Der „R.“ u. „St.“ widmet dem verstorbenen General Frhrn. Karl Georg Gustav v. Willisen folgenden Nachruf: An den Folgen einer längeren und schweren Krankheit ist am Sonnabend, den 24. Juli, der Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Frhr. Karl Georg Gustav von Willisen im 68. Lebensjahre aus dem irdischen Dasein geschieden. In dem Verewigten hat die Armee den Verlust eines ihrer ausgezeichnetsten Reiter-Offiziere zu beklagen, der mit aufopfernder Hingabe an die Pflichten des Berufs eine herorraugende Begabung für die Führung der Kavallerie und für die Erziehung und Heranbildung dieser Waffe zu dem Niveau höchster kriegerischer Leistungsfähigkeit vereinigte. Wiederholt mit der Leitung größerer Reiter-Abteilungen und mit der Abhaltung größerer Kavallerie-Manöver betraut, mußte der Heimgegangene den von ihm befehligten Truppen den Geist frischer, thatkräftiger Initiative einzuhauchen und sie mit den schwierigsten Aufgaben, die der Reiterei auf dem heutigen Schlachtfelde gestellt sind, vertraut zu machen. Dabei war General von Willisen ein Offizier von umfassender allgemeiner Bildung und hoch bewandert und erfahren in allen Zweigen des militärischen Wissens. Sehr bald schon nach seiner Beförderung zum Offizier im damaligen 7. Kürassir-Regiment 1838 zum Besuch der Allgemeinen Kriegsschule kommandirt, und darauf zum Brigade-Adjutanten ernannt, trat der Verstorbene 1855 in den Generalstab ein, dem er mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahre 1866 in verschiedenen Dienststellungen angehörte. — Im April 1866 an die Spitze des neuerrichteten Dragoner-Regiments berufen, führte er die unter seiner Leitung trefflich geschulte Truppe im preussisch-österreichischen und im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 und übernahm dann noch während der Dauer des letzteren Feldzuges die Führung der 28. Kavallerie-Brigade zu Karlsruhe. In den beiden Kriegen von 1866 und von 1870/71 erwarb General von Willisen mehrere nur für Auszeichnung vor dem Feinde gewährte Dekorationen. Im Jahre 1871 zum General-Major befördert, kommandirte er 1874 bei den Herbstmanövern die Kavallerie-Division des XV. Armeekorps und 1875 die kombinierte Kavallerie-Division bei Königs. Im Dezember 1875 mit der Führung der 28. Division beauftragt, und ein Jahr später, unter Aufträgen zur General-Lieutenants-Charge, zum Kommandeur dieser Division ernannt, verpflanzte er in diesen Stellungen die Traditionen des altpreussischen Dienstes auf die ihm unterstellten Truppenteile des Badischen Armeekorps und legte damit das Fundament zur gründlichen taktischen Ausbildung derselben. Im Jahre 1882 erfolgte die Ernennung des Generals zum Gouverneur von Berlin, in welcher Stellung er 1884 zum General der Kavallerie avancirte. Sein Name wird als derjenige eines Offiziers, der mit glänzender Begabung nie versiegende Hingabe an den Dienst verband, im Andenken der Armee stets in hohen Ehren gehalten werden.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Lehrgesetz für die Provinzen Westpreußen und Posen. Dasselbe ist datirt Schloß Wlatau, den 15. Juli.

— Der preussische Minister des Kultus u. d. bestimmt, daß innerhalb der nächsten zehn Jahre nach der Errichtung einer neuen Apotheke der Konzessionsinhaber ohne besondere Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht befristet, der Regierung nach Maßgabe der königl. Ordre vom 5. Oktober 1846 eine qualifizierte Person mit dem Rechte der Nachfolge zu präsentieren. Die Regierung soll vielmehr, wenn ein Apotheker innerhalb dieser Frist sein Geschäft aufgeben will, ermächtigt sein, die Konzession anderweitig zu vergeben.

— Die Enquetekommission zur Revision des Patentgesetzes tritt nächster Tage zusammen.

— Professor Dr. Rudolf Gneist ist anlässlich seines 70. Geburtstages von der Berliner philosophischen Fakultät zum Doktor der Philosophie honoris causa promovirt worden.

— Der erste Verbandstag deutscher Korbmacherinnungen hat heute seine Verhandlungen geschlossen, nachdem er sich zuvor einstimmig für die Nothwendigkeit der Einführung des Befähigungsnachweises auch für das Korbmachergewerbe ausgesprochen und beschlossen hatte, eine dahin gehende Petition an den Reichstag zu richten. Der nächste Verbandstag findet in Dresden statt.

— Der Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“ Emil Barth ist wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Schöne in Halberstadt, des dortigen Gefängnisinspektors Utto und des Gefangenenaufsichters Kühne vom hiesigen Landgericht zu 500 Mark

Geldbuße verurtheilt worden. Die „Freisinnige Zeitung“ hatte die Beschuldigungen des Reichstagsabgeordneten Heine, wonach gegen diesen Maßregeln in Anwendung gebracht worden sein sollten, um ihm ein Geständniß abzapfen, mit verschiedenen Reflexionen reproduzirt.

— Der wegen Landesverrats erfolgten Verhaftung des 1862 verabschiedeten Infanterielieutenants von Hartung ist am Sonnabend Nachmittag diejenige seiner Frau gefolgt, mit der er erst vergangenen Dienstag im Untersuchungsgefängniß zu Moabit getraut worden war.

— In Dresden ist der Kammerfänger Eugen Degele einem hartnäckigen Kehlkopfleidenden erlegen. Derselbe gehörte ein Vierteljahrhundert der Dresdener Hofoper an.

— Nach einer Wiener Privatnachricht der „M. Allg. Ztg.“ wurde der Vertreter der ostafrikanischen Gesellschaft, Winter, vom Großsultan Osman ausgewiesen.

### Ausland.

Bad Gastein, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte gestern Abend 6 Uhr eine Ausfahrt nach dem Rößschthal. Heute früh nahm Se. Majestät ein Bad und machte um 10 Uhr eine Ausfahrt. Später erschien General-Lieutenant v. Albedyll zum Vortrage.

London, 26. Juli. Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, ist heute Abend zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Rissingen abgereist. Vor seiner Abreise hatte der Gesandte eine Unterredung mit dem Kardinal Manning, Erzbischof von Westminster.

London, 26. Juli. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitze Granville's die Jahresversammlung des liberalen Klubs der Stadt London statt. Granville sprach die Ueberzeugung aus, daß das Princip der Gladstone'schen Vorschläge, durch welche nur die irische Frage gelöst werden könne, früher oder später vom Parlamente angenommen werden würde. Dann erwähnte er die zufriedenstellende Art und Weise, in welcher Rosebery die Schwierigkeiten mit dem Auslande, besonders die türkische und griechische Frage bezüglich Ägyptens gelöst hätte. Granville schloß: Wenn die Sachen auch langsam gingen, so sei doch ohne Zweifel eine Besserung eingetreten.

Konstantinopel, 24. Juli. Eine Explosion fand am Mittwoch im Staatspulvermagazin zu Makrisoy unweit Konstantinopel statt, wobei das Magazin vollständig zerstört und 40 Arbeiter getödtet wurden; viele sind außerdem schwer verletzt worden.

### Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 27. Juli. (Einbruchversuche. Unglücksfall.) In letzter Zeit ist bei den hiesigen Uhrmachern am Markt und in der Graudenzerstraße versucht worden, die Fensterscheiben der Schaufenster zu durchschneiden und demnach die Scheiben einzudrücken; während sie bei dem einen im Fenster keine Beute vorfanden (weil der Schaufenster allabendlich mit dem Gelschranke in Sicherheit gebracht wird), sind sie bei dem andern verfehlt worden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben sie denselben Versuch, jedoch erfolglos, bei einem Kurzwaarenhändler in der Graudenzerstraße gemacht. Mit welcher Freiheit an hellen Sommernächten und in frequenter Stadtgegend derartige Diebstähle versucht werden, ist um so auffälliger, als sowohl der Markt wie die Graudenzerstraße je einen Wächter hat; diese findet man jedoch größtentheils schlafend auf den Treppen vor, statt immer umhergehend ihren Wachdienst zu versehen. — Am Freitag voriger Woche spielte der 10jährige Sohn des Kaufmanns Hermann Simon mit dem 15jährigen Sohne des Goldarbeiters Berger auf dem Hofe mit einem Tsching. Ersterer hantirte mit demselben hin und her, dasselbe entlief sich und die Kugel drang dem Berger in den Kopf, woraus dieselbe bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte. Der Betroffene liegt schwerkrank darnieder. (Kulm. Ztg.)

Marien burg, 26. Juli. (Verschiedenes.) In der Nacht zum 24. d. Mts. brannte in Kl. Wintau ein durch Blitzschlag entzündetes Insthaus des Outsbefizers Schults nieder. Leider ist hierbei auch ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Ein in dem Arbeiterhause wohnender Justmann war bemüht, so viel als möglich aus dem brennenden Hause zu retten. Es gelang ihm, zunächst einige kleine Kinder, welche in einer Kammer schliefen und in der höchsten Lebensgefahr schwebten, in Sicherheit zu bringen; als er jedoch wiederholt in das brennende Haus einbrang, um auch Geräthschaften zu retten, stürzte das brennende Gebäude über ihm zusammen. Es konnte nur sein verlohnter Leichnam unter den Trümmern hervorgezogen werden. — In Schöneberg an der Weichsel wurde bei dem vorgestrigen starken Gewitter eine Kuh des Outsbefizers Bergmann durch einen Blitzstrahl getödtet. — Heute Nachmittag wurde ein wenig unterhalb der Eisenbahnbrücke eine männliche Leiche aus der Rogat gestrichelt, deren Persönlichkeit wegen mangelnder Papiere nicht hat festgestellt werden können. Nach dem Befunde zu urtheilen, hat dieselbe erst einige Tage im Wasser gelegen und scheint diejenige eines noch ziemlich jungen Mannes zu sein. Die Leiche war mit fast neuen kurzen Stiefeln mit Gummi-

Condanhove ausföhrt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die vordersten Linien sich durchdrangen. Auf engem Raum tummelte sich die im Handgemenge begriffene Reitermasse in einem ebenso hartnäckigen als blutigen Kampfe, in welchem die 3 Eskadrons 8 Offiziere und 92 Mann verloren.

(Von deutschen Durst.) Eine originelle Berechnung über das im letzten Jahre in München gebrante Bier geht dem „Münchener Fremdenblatt“ von einem Fachmanne zu. Ein Quantum von 1,006,487,87 Hl. Malz ergibt rund 2,113,625 Hl. Bier. Um sich von dieser kolossalen Masse Bieres einen Begriff zu machen, denke man sich einen kleinen Biersee, welcher 44,679,14 Rbm. oder 446,791,40 Hl. faßt und eine Länge von 300, eine Breite von ca. 149 und eine Tiefe von 1 Meter hat. Wenn man nun diese Biersee mit einem sogenannten Wasserfesten, das wären 2 Liter in der Minute, in Maßkrüge ablassen wollte, so wäre ein Zeitraum von 42 Jahren und 181 Tagen erforderlich. Oder ein gebillter Schenkeller, welcher 10 Liter die Minute verschenkt, hätte 8 1/2 Jahre unausgesetzt Arbeit, um diese Menge Bier abzugeben. Die gefüllten Krüge alle neben einander gestellt, gäben eine Reihe von ca. 4470 Km., das wäre ungefähr eine Strecke von Lissabon durch Spanien, Frankreich, Deutschland bis Nishni-Nowgorod an der sibirischen Grenze. Das Gewicht dieses Bieres beträgt ungefähr 911,455 Ztr., und wollte man es auf der Eisenbahn in Fässern verladen, so gäbe es einen Zug von 6873,7 Wagen à 65 Hl. und derselbe bekäme eine Länge von München bis 1 Km. über die Station Weilheim hinaus. Das wären 54,99 Km.

(Großer Brand.) Das hauptsächlich von Juden bewohnte jüdische Städtchen Wolozyn im Gouvernement Wilna ist vollständig niedergebrannt. Die ebenfalls in Asche gelegte Synagoge bildete für die strenggläubige litthauische Judentum einen stark besuchten Wallfahrtsort, da sie eine außerordentlich zahlreiche Bibliothek alterthümlicher Schriften enthielt.

zug und einem dunkeln Anzuge versehen, in dessen Taschen sich nur ein Paar schwarze Glacehandschuhe, ein Bund kleiner Schlüssel am Ringe und ein Fahrbiilet 3. Klasse von Kofslau nach Marienburg befanden.

Marien burg, 27. Juni. (Auf dem hier abgehaltenen Verbandstage westpreussischer Feuerwehren) waren 15 Feuerwehren vertreten und zwar Neuenburg mit 57 Mitgliedern, Marienwerber mit 12, Schweg mit 58, Briesen 30, Marienburg 55, Kulmsse 14, Kulm 52, Rosenberg 36, Stuhm 44, Graudenz 39, Wilschowerwerber 36, Rheden 20, Christburg 41, Pr. Stargardt 79, Königs mit 70 Mitgliedern. Es gehören überhaupt zum Verbands 21 Feuerwehren mit 1025 Mitgliedern. Die gepflogenen Verhandlungen betrafen fast ausschließlich Verwaltungs- und innere Organisations-Angelegenheiten. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Rosenberg gewählt. Dem Verbands neu beigetreten ist die freiwillige Feuerwehr zu Zoppot. Ferner ist noch ein Beschluß hervorzuheben, wonach in den Orten, in welchen sich Seminare oder Landwirtschaftsschulen befinden, mit den Dirigenten dieser Anstalten über die eventl. Verwendung ihrer Zöglinge zur Hilfeleistung bei ausbrechenden Feuern Verhandlungen geführt werden sollen.

Marien burg, 27. Juli. (Der bei der Explosion im Koch'schen Geschäft schwer verletzte Hausknecht) hat noch am Sonntag Abend seinen Geist aufgegeben.

Niesenburg, 27. Juli. (Schützenfest.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern das Schützenfest der hiesigen Gilde statt. Nachdem am Sonntag bereits Konzert und Prämienschießen stattgefunden hatte, verlief das Fest gestern in der herkömmlichen Weise. Mit dem Vormittagszuge traf eine Deputation der Rosenberger Gilde mit der Fahne ein, zu deren Abholung die hiesigen Schützen nach dem Bahnhof gezogen waren. Abends erfolgte die Proklamirung des neuen Schützenkönigs und der Ritter. Es errang Schloffermeister Klein die Königswürde. Konzert und Feuerwerk sorgten für Abwechslung.

Neuteich, 27. Juli. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren gegen 1800 Pferde und 300 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. Von Pferden wurde besonders Mittelwaare gehandelt und erzielte 200—500 Mark, gute Waare bis 1000 Mark. Von Rindvieh wurden besonders fette Bullen zum Preise von 19—20 Mark per Ctr. lebend Gewicht an Berliner Händler verkauft. Manche Besitzer sahen sich aus Mangel an Weide genöthigt, die Waare um jeden Preis loszuschlagen.

Königsberg, 26. Juli. (Verschiedenes.) Einen dravattischen Igel besitzt unser Schützenhaus-Theater. Fast abendlich findet sich nämlich in dem Theatergarten mitten unter den Zuschauern ein Igel ein, der ohne die geringste Scheu zwischen den im Parquet Sitzenden umherläuft und etwaige ihm zugeworfene Bissen gern acceptirt. Wird der horstige Herr auf einen Stuhl gehoben, so läßt sich das Thier das gern gefallen, bleibt bis zum Ende der Vorstellung auf seinem Plage und scheint sogar der Aufführung aufmerksamer zuzuhören. Einige Gäste haben auch den Versuch gemacht, den Igel zum Biertrinken abzurichten, was auch, wenn das Thier gerade Durst hatte, vollkommen gelang. Nach der Vorstellung oder nach Beendigung eines Aktes bringt man den Igel gewöhnlich in den Schützenhauspark zurück, mit keinem anderen Erfolge, als daß sich das Thier am nächsten Tage, manchmal sogar noch am selben Abende, ohne im Besitze eines Biletts zu sein, wieder unter den Theaterbesuchern einfindet. — Zur peinlichsten Vorsicht selbst bei den kleinsten Verwundungen mahnt wieder folgender Fall: Vor etwa zehn Tagen hatte sich der hiesige, in der Rathhofschen Straße Nr. 45 wohnhafte 60jährige Tischlergeselle G. einen Splitter in den Fuß getreten. Sofort wurde der Splitter entfernt, wobei sich G. infolgedessen eine kleine Wunde beibrachte, die der Mann nicht weiter viel beachtete, auch zu Hause angelangt, Niemandem ein Wort von dem Vorfalle mittheilte. Plötzlich fing der Fuß an aufzuschwellen, und ärztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Zu spät, denn nach kaum zehntägiger Krankheit verstarb der Tischlergeselle unter den deutlichen Symptomen der Blutvergiftung. Der Körper des Gestorbenen ist nach dem Tode völlig schwarz geworden. G. hinterläßt eine Frau, welche bereits 20 Jahre gichtkrank und seit zwei Jahren gänzlich bettlägerig ist. — Mehrere hiesige Hotels sind wieder in den letzten Tagen Opfer eines Zechprellers geworden. So logirte ein solcher, wie behauptet wird, ein früherer Bahnhofsrestaurateur aus der Provinz, 29 Tage im Hotel zum Englischen Hause auf der Klapperwiefe; seinem Auftreten und der guten Kleidung nach wurde ihm ohne Weiteres Alles verabfolgt; als der saubere Gast aber bezahlen sollte, stellte es sich heraus, daß er auch keinen Pfennig Geld bei sich hatte. Der Zechpreller suchte sich nun ein anderes Gasthaus aus, logirte einige Tage in dem Hotel Kronprinz, wo er natürlich schließlich auch nichts bezahlte. Augenblicklich soll sich der billig wohnende Herr Eranz zu seinen Operationen ausgefucht haben.

Weslau, 25. Juli. (Brand. Pferdemarkt.) Gestern zwischen 8 und 9 Uhr Morgens ging die mit Stroh bedeckte Scheune des Besitzers Klausch in Pellenklingen in Flammen auf und das Feuer

(Chinesenplage.) Einem Privatbriefe aus Sonora, County Tuolumne in Kalifornien entnimmt das „Zof. Tgl.“ folgende bezeichnende Stelle: „Die Chinesenplage wird hier zu Lande je länger, desto gefährlicher. Wenn diese Chinesenwanderung zunimmt, so wird der größte Theil der arbeitenden Bevölkerung an den Bettelstab kommen. Anderwärts glaubt man, wir seien von einem Vorurtheil gegen die gelbe Rasse befangen; aber man komme selbst hin und sehe mit eigenen Augen, wie es zugeht. Man stelle sich so neben einer miserablen Bettlerbude von 10—20 Fuß an, worin gegen 6 Chinesen wohnen und waschen. Die verdienen per Tag 50—60 Franken zusammen, brauchen aber für ihren Lebensunterhalt im allerhöchsten Fall 3 Franken! Reis, Regenwürmer und Mäuse sind ihre Nahrung! Eine weiße Familie würde alles verbrauchen, während der Chinesen, was er erspart, nach China schickt, wohin er selbst wieder zurückkehrt, sobald er genug hat und Andere mit leerer Tasche an seine Stelle schickt. Wer will bei solcher Konkurrenz existiren?“

(Humor in den Bädern.) Der reiche Kommerzienrath S. und sein Schwiegersohn, der Kavallerielieutenant v. K., weilten in Norderney. Kürzlich überrascht der alte Herr den Offizier, wie dieser, in tiefes Nachdenken versunken, am Strande steht. „Nun, lieber Sohn“, redet er ihn an, „worüber philosophiren Sie?“ — „Ich dachte soeben darüber nach“, antwortete Herr v. K. träumerisch, „welche Ähnlichkeit der Mensch mit dem Meere hat!“ — „Sachreife!“ rief der Kommerzienrath lachend, „worin gleichen Sie denn beispielsweise der Nordsee?“ — „Das kann ich Ihnen sagen“, erwiderte melancholisch der Kavallerielieutenant, „bei uns Zweien ist augenblicklich — Ebbe!“

(Uch ein Unschuldiger.) Die inspiirende Erzellenz: „Was hat Sie an diesen Ort gebracht, mein Freund?“ — Sträfling: „Das Niesen!“ — Erzellenz: „Das Niesen?“ — Sträfling: „Ja wohl: es weckte den Herrn auf, bei dem ich durch's Fenster gestiegen war, und ich wurde erwischt.“

erfagte mit unglaublicher Schnelligkeit auch die angrenzenden Gebäude der Bestzer Orbeck und Neumann. In kurzer Zeit waren 3 Scheunen, 6 Ställe und ein Wohnhaus eingeschert. Die Entstehungsurache des Brandes ist heute festgestellt worden. Der Bestzer Klausch beschuldigt einen 18-jährigen Tagelöhner, der vor einiger Zeit vagabundierend durchgezogen kam, als Handlanger beim Dachdecker der Scheune und hatte wegen eines Bergens denselben eine Ohrfeige gegeben. Aus Rache steckte sich der Bursche in einem unbewachten Augenblick in der Scheune eine Pfeife an und warf dieselbe brennend in den unter dem Dache liegenden Strohhafen, wodurch das Feuer entstand. Der Schurke ist heute in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt worden und hat hier vor dem Richter ein theilweises Geständnis abgelegt. — In Bezug auf den hier vor wenigen Tagen geschlossenen Pferdemarkt hat sich nachträglich herausgestellt, daß der Verkauf an das Ausland stärker gewesen ist, als auf den früheren Pferdemarkten. Die schwedische Regierung ließ eine große Anzahl von Remontepferden ankaufen und fast ebenso zahlreiche waren die von Händlern aus Dänemark und Holland abgesetzten Ankäufe von Bauernschwereren Reitschläges. Auch eine erhebliche Anzahl von Bauernpferden unter 5 Fuß Größe wurde für Bergwerke des Auslandes gekauft. Fast sämtliche Pferde gingen nach Pillau zur Verladung auf Schiffen ab.

Aus dem Kreise Stuhm, 25. Juli. (Durch das mächtige Gebrause eines Wirbelsturmes) wurden gestern gegen 12 Uhr Nachts viele Bewohner unseres Kreises aus ihrer Ruhe geschreckt. Gleich darauf entlud sich über uns ein Gewitter mit voller Heftigkeit, welches in einzelnen Ortschaften erheblichen Schaden im Gefolge gehabt hat. In Losendorf bei Marienburg fuhr ein zündender Blitzstrahl in die Scheune des Gutbesizers Herrn Neumann und legte diese samt dem darin bereits untergebrachten diesjährigen Roggencinschnitt total in Asche. Inzwischen hatte sich das entseelte Element auf die übrigen Gebäude des Gehöfts, bestehend in Wohnhaus, Speicher und Stall übertragen und zerstörte auch diese Bauwerke bis auf den Grund. Außer den zahlreichen Ackergeräthschaften, landwirtschaftlichen Maschinen, Möbel u. s. w., sollen leider auch einige Pferde und anders Vieh den Flammen zum Opfer gefallen sein. Der hier entstandene Schaden ist deshalb ein ganz bedeutender. Ein zweiter und dritter Brand wurde um dieselbe Zeit außerhalb des Kreises in der Weichselniederung und zwar in der Gegend von Montau bemerkt. Offenbar sind diese beiden Brände ebenfalls durch Blitzschlag entstanden. — Unzweifelhaft nicht durch Blitzschlag und mehrheitlich von ruchloser Hand wurde gestern während des gedachten Gewitters ein Strohhafen des Bestzers und Fußhalters Gorries aus Vorschloß Stuhm entzündet. Sicher hätte hier der Brand größere Dimensionen angenommen, wenn nicht durch die schnell zur Stelle geeilte Stuhmer freiwillige Feuerwehr und die Wäschmannschaften aus Vorschloß Stuhm selbst die in unmittelbarer Nähe des Stalles befindliche aus Fachwerk erbaute und mit Bretter bekleidete Scheune des Gorries sogleich geschützt worden wäre.

Pillau, 26. Juli. (Die österreichischen Torpedoboote) haben ihre Probefahrt beendet und gingen gestern nach Elbing, um dort einen neuen Anstrich und vollständige Umrüstung zu erhalten. Nach Beendigung dieser Arbeiten werden die Boote über See nach ihrem Bestimmungsort abgehen.

Insterburg, 26. Juli. (Mord.) Gestern Abend hat der Knecht Doyer aus Gr. Schuntern den Knecht Seidler daselbst auf dem Gehöfte der Bestzerin Müller durch einen Messerstich in das Herz auf der Stelle getödtet.

Ermessen, 25. Juli. (Münzenfund.) In der vorigen Woche hat ein Grundbesitzer durch Zufall eine ziemlich große Anzahl von Münzen auf dem Felde ans Tageslicht befördert, welche derselbe dem königl. Distriktsamt in Sembitz übergab, um sie an das königliche Münzkabinett in Berlin behufs eventl. Komplettierung der dortigen Sammlung zu schicken. Die gefundenen Münzen, welche sämtlich noch gut erhalten sind, gehören der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an.

### Sokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 28. Juli 1886.

(Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der königl. Landrath hat den Bestzer August Haberer zu Ustielaw als Schulvorsteher für die Schule daselbst bestätigt und den Wirtschaftsinспекtor Otto Krafft aus Vorschloß zum stellvertretenden Ortsvorsteher für den Ortsbezirk Vorschloß bestellt.

(Personalien.) Der Gerichtsdienner Wisemann beim Amtsgericht in Königs ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Preussische Lotterie.) Die „Börse-Ztg.“ schreibt: Ein Abonnent richtet die Frage an uns, ob nach stattgehabter Vermehrung der preussischen Klassen-Lotterieleose und nach Anstellung von neuen Einnehmern der Bestzer eines Looses berechtigt ist, dieselbe Nummer weiter zu beanspruchen, welche bisher von ihm gespielt worden ist; diese Frage ist nach Informationen von zuständiger Seite her wie folgt zu beantworten: „Die Loose, welche von einer Kollekte in eine andere überwiesen werden, werden den neuen Einnehmern mit den alten Spielern zugetheilt, und pflegt in diesem Falle die Frist zur Erneuerung solcher überwiesenen Loose ausnahmsweise auf 20 Tage verlängert zu werden.“

(Neue Bahn.) Für die neu zu erbauende Bahnlinie Marienburg-Christburg-Maluden sollen nach einer Verordnung des Herrn Ministers die generellen Vorarbeiten demnächst beginnen.

(Projektirte Eisenbahnlinie Kutno-Kalisch.) Wie dem „Hamburger Korresp.“ aus Warschau berichtet wird, betreibt eine Gesellschaft bedeutender Kapitalisten gegenwärtig das Projekt einer neuen Eisenbahnlinie, welche von Kutno (Station der Warschau-Bromberger Bahn) nach Kalisch führen soll, mit einer Zweigbahn nach Plock. Die projektirte Bahn, für welche die einleitenden Vorarbeiten schon beendet sind, hat eine große Bedeutung für die Kommunikation wegen der Verbindung der genannten Orte mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz durch Kutno. Eine solche Verbindung war schon öfter projektirt, aber die Linie sollte von Plock über Kalisch nach der preussischen Grenze gebaut werden. Jedoch fand dieses Projekt, das von einer ausländischen Gesellschaft von Kapitalisten betrieben wurde, in höheren russischen Sphären keinen Anklang, und die Konzession für den Bau wurde nicht erteilt. Das neue Projekt soll nun Aussicht haben, die staatliche Konzession zu erhalten.

(Die Direktion des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen) hielt am Sonntag in Danzig eine Sitzung ab. Generalsekretär Ehlers machte, nach der „D. Z.“, zunächst Mitteilung über die Zahl der Vereinsmitglieder, welche sich ziemlich unverändert erhalten hat; 7 Mitglieder sind durch den Tod oder Verzug ausgetreten; 17 Vereine resp. Korporationen gehören als korporative Mitglieder dem Centralvereine an. — 2. Die Konkurrenzarbeit für Schlosser hat auffallenderweise nicht so lebhaft Theilnahme

gefunden, wie zu erwarten war; es sind nur 14 Anmeldungen, und zwar 9 aus Danzig, je eine aus Königs, Puzig, Schlochau, Freistadt, Pr. Stargard eingegangen. Die Arbeiten sind in den Tagen bis zum 1. September einzuliefern; da noch ein ganzer Monat zur Verfügung steht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß noch Meldungen erwartet werden können. Wir erwähnen daher noch einmal kurz, daß als Arbeitsstätte gewählt sind: A. ein vollständiger Beschlag zu einer zweiflügeligen 45 mm starken Hausthür. B. ein Gitterstück von 1 m Felshöhe mit 2 Pfosten. Als Preise sind zwei à 100 Mk. und 2 à 50 Mk. bestimmt. Meldungen, welche bis zum 10. August eingehen, werden noch berücksichtigt. — 3. Auf die Bitte der Direktion um Erhöhung der Staatssubvention ist der Bescheid gekommen, daß der Handelsminister nicht abgeneigt ist, die bisher gewährte Summe von 1500 Mk. auf 2000 Mk. zu erhöhen, falls die Provinz eine gleiche Erhöhung ihrer Beihilfe eintreten läßt. Der Minister fügt hinzu, diese Vermehrung der Mittel um 1000 Mark werde genügen, „da der Centralverein künftig von Aufwendungen für den Fortbildungsschulunterricht werde absehen können, nachdem für die Unterhaltung der vorhandenen gewerblichen Fortbildungsschulen und die Vermehrung derselben staatsförmig die erforderlichen Geldmittel verfügbar gemacht worden seien“. Es sollen nun von Seiten der Direktion die nöthigen Schritte geschehen, um die Erhöhung der Subvention von Seiten der Provinz ebenfalls zu erhalten, doch konnte die Direktion nach eingehender Berathung nicht zu der Auffassung gelangen, daß sie ihre Wirksamkeit für das Fortbildungsschulwesen werde einstellen können, sondern sie glaubte im Gegentheil, nachdem die Sorge für die allgemeinen Fortbildungsschulen den Organen der Regierung zugefallen ist, dahin streben zu müssen, daß auch neben diesen noch fakultative gewerbliche Fortbildungsschulen resp. gewerbliche Zeichenschulen gepflegt werden, deren Besuch die Schüler von dem Besuch der obligatorischen Schulen befreien soll. — 4. Die General-Versammlung des Centralvereins und der Gewerbetag für die Provinz Westpreußen sollen am 4. und 5. September d. J. in Danzig stattfinden. — 5. Eingegangene Anträge zur Unterstützung von gewerblichen Schulen der Provinz aus Graudenz und Dt. Eylau konnten nicht definitive Erledigung finden, ehe bei Gelegenheit des Gewerbetages die Stellung des Central-Vereins zu dem Fortbildungsschulwesen präzisirt sein wird; doch wird den Vereinen sichere Beihilfe in Aussicht gestellt werden, wenn dieselben die Mittel zur Pflege des fakultativen gewerblichen Zeichenunterrichts verwenden wollen und ihre dahin gehenden Wünsche von Seiten der Regierung nicht Erfüllung finden können.

(Kaffeeschwandel.) Die Limburger Handelskammer theilt Folgendes mit: „Das Geschäftsgeheimnis vieler Hamburger und Bremer Kolonialwaarenhandlungen, wodurch sowohl die anfängigen Kaufleute als auch das Publikum geschädigt werden, veranlaßt uns, zur Kenntniß und Aufklärung des Publikums zu bringen, daß die Limburger Großhändler durch eine Mittelsperson Bestellungen bei einer Hamburger Firma, welche ihre Waaren in verschiedenen öffentlichen Blättern angepriesen hatte, machen ließen und die erhaltenen Kaffeesorten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Das Resultat war folgendes: Anstatt des extrafeinen Ceylon Perl à 1,15 Mark bezichneten Kaffees wurde ordinärer Rio-Kaffee mit ausgeprägtem schlechten Riegeschmack und künstlich schwarz gefärbten Bohnen, dessen Engros-werth höchstens 70 Pf. ist, geliefert. Für echt bläulich Ceylon Plantation à 1,10 Mark ist zentralamerikanischer Kaffee gesandt worden, der einen Werth von nicht 90 Pf. hat. Für fein Gold-Java à 95 Pf. ist Duatemala mit Werthe von 70 Pf. geliefert worden. Die Gold-Javas à 1 Mark und die braunen Java Menados à 1,20 M. wurden als auf warmem Wege gebrühte und gelb, ruß-braun gefärbte geringe Kaffees, die einen Minderwerth von 30 Pf. pro Pfund haben, ermittelt. Die Untersuchung liefert also das Ergebnis, daß in keinem Falle die bestellen und in der Preisliste genannten Kaffeesorten gesandt werden.“

(Gewitterprognose.) Die „Bohemia“ macht auf folgende sichere Gewitterprognose aufmerksam. Ziehen an heißen Tagen am tiefblauen Himmel deutlich ausgebildete „Hausenwolken“ auf, ohne daß sich der Himmel zwischen einzelnen Wolken trübt, so kommt an dem Tage kein Gewitter. Dieser Wolkenszug dauert manchmal zwei Tage und es folgt schönes Wetter. Sind aber die Hausenwolken nicht ausgebildet, sondern wie verwaschen, und überzieht sich der Himmel mit einem weißen Schleier, von dem schwarze Wolken absteigen, so ist in ein paar Stunden ein Gewitter, besonders dann, wenn die Temperatur am Nachmittag rasch zunimmt. — Für den Landwirth wird ferner folgende wichtige Hagelprognose mitgetheilt. Ziehen die Wolken bei einem Gewitter fast senkrecht, mit einer halbwegs größeren Geschwindigkeit, so hagelt es.

(Zur Ernte.) In der Thorer Niederung ist die Roggenernte fast beendet; der Roggen ist kurz im Stroh, der Körnerertrag ein mittelmäßiger. In der linksseitigen Niederung läßt die Ernte der Winterfaaten viel zu wünschen übrig, da die Frühjahrslieberschwemmung einen großen Theil der Saaten vernichtet hat. Auch auf der Höhe ist der Ertrag der Winterung ein kaum mittelmäßiger. Die Heuernte entsprach im Allgemeinen den Erwartungen. Sowohl bei der Heu- wie bei der Roggenernte war das Wetter günstig. Das Sommergetreide steht überall gut, auch die Kartoffeln versprechen einen reichen Ertrag. Der Ausfall der noch ausstehenden Ernten hängt aber ganz von der Witterung ab.

(„Gutsverkauf.“) Die von uns unter dieser Epithete gebrachte, den Verkauf des Gutes Wiesenburg betreffende Notiz ist nicht ganz zutreffend. Der Baumeister (nicht Bauunternehmer) Herr Neumann aus Frankfurt a./O. (nicht aus Broenberg) hat den Kauf von Wiesenburg noch nicht definitiv abgeschlossen.

(Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das diesjährige Bildschießen wird am 4., 5. und 6. August abgehalten. An allen drei Tagen findet Konzert im Schützenhausgarten statt.

(Doppelkonzert.) Die Kapellen des Artillerie-Regts. und des Pionier-Bataillons veranstalten zu morgen, Donnerstag, im „Schützenhausgarten“ ein Doppelkonzert.

(Vom Wetter.) Nachdem gestern den Tag hindurch eine fast unerträgliche Hitze geherrscht hatte, entlud sich spät Abends ein von einem erfrischenden Regen begleitetes heftiges Gewitter. Heute ist die Temperatur eine wesentlich kühlere.

(Einsparungen.) Am 24. d. Mts. ist der 55 Jahr alte Strafgefängene Arbeiter Ludwig Gelhar aus Gr. Ußez von der Augenarbeit einsparungen. Die königl. Staatsanwaltschaft Thorn hat hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief erlassen.

(Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt, darunter ein Arbeiter, der sich in seiner Wohnung mit seiner Frau prügelte und dabei ruhestörenden Lärm verursachte.

### Gemeinnütziges.

(Rufliqueur.) Man pflückt um die jetzige Jahreszeit 20 Stück Wallnüsse, schneidet jede in 4 Theile und legt dieselben in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter guten Branntwein, fügt noch 10 Gramm Zimmt dazu und läßt die mit einem Kork fest verschlossene Flasche 3—4

Wochen lang an der Sonne stehen. Alsdann wird die Flüssigkeit abgeseiht, mit <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund geläutertem Zucker vermischt, nochmals 2 Tage stehen gelassen und dann filtrirt. So zubereiteter Rufliqueur schmeckt recht angenehm.

### Kleine Mittheilungen.

Berlin. (Der Bestzer einer der bedeutendsten Buchdrucker-Offizinen unserer Stadt, Herr Wilhelm Büxenstein) ist am Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Nieder-Lößnitz bei Dresden an den Folgen einer Lungenentzündung, die ihn am Donnerstag befallen hatte, verstorben. Herr Wilhelm Büxenstein ist nur 64 Jahre alt geworden, er ist am 16. Januar 1822 geboren. Mit 30 Jahren errichtete er das Geschäft, welches anfangs noch einen kleinen Umfang hatte, das er aber vermöge seiner Thakraft und seines Geschickes zu außerordentlicher Höhe zu bringen verstand. Gegenwärtig zählt die Büxenstein'sche Druckerei, deren Leitung seit einigen Jahren dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Georg Büxenstein untersteht, zu den größten, beschäftigten und bestgerüsteten Verlagsanstalten der Provinz. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Berlin übergeführt werden.

Berlin. (Wirkung der Festzüge.) Wie der „Staats-Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der von der hiesigen Weber-Innung zur Feier des 400-jährigen Stiftungsfestes veranstaltete Festzug derselben nicht weniger als 121 neue Mitglieder zugeführt. Die Innung zählt nun inkl. dieses Zuwachses über 1200 Mitglieder.

Görlitz, 18. Juli. (Ein eigenartiger Fall von Urkundenfälschung) in idealer Konkurrenz mit Betrug, kam am 15. d. Mts. zur Aburtheilung vor der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts. Die Angeklagten waren drei junge Burschen, Schreiber des Rechtsanwalts Lutz in Muskau. Ihre Straftat bestand darin, daß sie aus dem großen Papierkorbe des Rechtsanwalts-bureaus die gebrauchten Briefcouverts entnahmen, von denselben die bereits abgestempelten und somit werthlos gewordenen Briefmarken losstrennten und von diesen Briefmarken sodann die vom Stempelabdruck nicht berührten Theile mittelst mühsamer Zusammenstellung zur Herstellung neuer Briefmarken benutzten. Sie hatten sich darin eine solche Geschicklichkeit angeeignet, daß die von ihnen mit solchen gefälschten Marken versehenen Briefe auf der Post längere Zeit hindurch unbeanstandet angenommen und befördert wurden. Einen Vermögensvorteil verschafften sich die Schreiber hierbei dadurch, daß sie die vom Bureauvorsteher zur Frankirung der Briefe erhaltenen echten Briefmarken für sich zurückbehielten. Die ganze betrügerische Manipulation wurde erst entdeckt, als der eine Schreiber, Namens Nidel, dem der erzielte Gewinn zu gering war, zu dem Verfahren übergang, aus dem Briefkasten zu Muskau Briefe, und zwar in großer Anzahl, herauszuziehen und von denselben die noch nicht abgestempelten Briefmarken loszutrennen. Das Verschwinden der zahlreichen Briefe blieb nicht lange verborgen und die Briefmarder wurde eines schönen Tages abgefaßt. Die eingeleitete Untersuchung führte auch zur Entdeckung der oben beschriebenen Fälschung. Nidel wurde zu 4 Monaten, die beiden Mitangeklagten zu je 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt. Das Strafmaß wurde darum so gering angefaßt, weil alle drei Schuldigen noch im Alter von weniger als 18 Jahren standen.

Petersburg, 20. Juli. (Feuersbrunst.) Die Hälfte der Stadt Dnega ist am 17. Juli durch eine Feuersbrunst eingeschert worden. Nur dem Umstande, daß der Wind plötzlich eine andere Richtung einschlug, ist es zu verdanken, daß der obere Theil der Stadt erhalten blieb. Alle eingescherten Huden, bis auf zwei, waren nicht versichert. Auch die Post- und Telegraphenstation ist niedergebrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. Juli.

	27 17. 86	28 17. 86.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	197—95	197—75
Warschau 8 Tage	197—85	197—80
Russ. 5% Anleihe von 1877	101—90	102
Poln. Pfandbriefe 5%	62—30	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—20	57
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	101—20	101—10
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—80
Oesterreichische Banknoten	161—80	161—65
Weizen gelber: Juli-August	151—50	152—25
Septemb.-Oktob.	151—50	152—25
loko in Newyork	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86
Roggen: loko	127	129
Juli-August	125—70	126—50
Septemb.-Oktob.	126—75	127—25
Oktob.-Novemb.	127	127—75
Rübsöl: Juli-August	41—70	41—70
Septemb.-Oktob.	41—60	41—60
Spiritus: loko	37—20	37—50
Juli-August	36—90	37—10
August-September	36—90	38
Septemb.-Oktob.	37—80	38—50
Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.		

### Handelsberichte.

Danzig, 27. Juli. Getreidebörsen. Wetter: Prachtvoll, bei drückend warmer Temperatur. Wind: W. Weizen. Fast gänzlich fehlendes Angebot, sowie auch geringe Kauflust verursachen eine fast vollständige Geschäftslosigkeit. Es sind nur ein paar kleine Partien inländischer Weizen an den Konium gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 120 Lpd. 148 M., hellbunt 124 Lpd. 152 M. per To. Termine Juli-August 136 M. Gd., Sept.-Oktob. 136, 135 50 M. bez., Okt.-Novbr. 136 M. Br., 135 50 M. Gd., April-Mai 141 50 M. bez., Regu- litationspreis 137 M.

Roggen blieb in Transitwaare gleichfalls ohne Umsatz, da Angebot fehlte. Von inländischen Roggen war heute Zufuhr von neuer Ernte im Gewicht von 124 bis 135 Pfd. und wurde 120 M. per 120 Pfd. bezahlt. Termine Juli-August unterpoln. 93 50 M. Br. 93 M. Gd., Sept.-Oktob. inländ. 114 50 M. Br., 114 M. Gd., unterpoln. 93 M. bez., transit 93 M. bez., April-Mai 95 50 M. bez. Regu- litationspreis inländ. 119 M., unterpoln. 94 M., transit 93 M.

Rüben erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen Winter- 184, 185 M. per Tonne.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 28. Juli.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Be- wölk.	Bemerkung
27.	2hp	751.2	+ 30.1	WS <sup>1</sup>	3
	10hp	749.5	+ 22.9	NE <sup>2</sup>	10
28.	6ha	753.4	+ 16.6	W <sup>1</sup>	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Juli. 0,66 m.

**GROSSE** Nächste Woche Ziehung.  
**Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie** Ziehung  
 4. August d. J.  
 2 Vierspännige Equipagen.  
 3 Zweispännige Equipagen.  
 1 Einspännige Equipage.  
**Gewinne.** 3521 Vollblutpferde.  
 Reitpferde.  
 Goldene u. silberne Münzen.  
 (11 Loose für 20 Mark.)

**LOOSE**  
 à 2 Mark  
 11 Loose für 20 Mk.

**Loose à 2 Mark** sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.**  
 Loose sind auch zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn.**

**Nachstehende Polizei-Verordnung**  
 Auf Grund der §§ 5 und 6 f des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung wird, nach Berathung mit dem Gemeindevorstande, für die Stadt Thorn, mit Ausschluß der Vorstädte verordnet:

§ 1.  
 Küchenabfälle dürfen nur in trockenem Zustande und nicht länger als 48 Stunden aufbewahrt werden. Das Aufstellen von Frankmeiern oder Franktonnen ist verboten.

§ 2.  
 Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.  
 Die Verordnung tritt mit dem 1. Dezember d. J. in Kraft.

Thorn, den 11. November 1878.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 wird hiermit zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 24. Juli 1886.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom

15. bis 30. Juli cr. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1886.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Am 3. August cr. findet in dem Terrain östlich der neuen Schießstände beim Fort VI das Schießen des Inf.-Regiments Nr. 21 mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Terrain ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

**Bonsch,**  
 Major und Bataillons-Kommandeur.

**Am Freitag, 30. Juli cr.**  
 Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

einen Regulator, einen Spiegel mit Konsole, ein mah. Sopha, ein desgl. mit Plüschbezug, einen Sophatisch, 1 Damenschreibtisch, ein Wäschepind, 2 Stücke Möbelftoff, 1 Str. Kopphaare, 2 Stücke Drillich, 1 Gehpelz u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz, Gerichtsvollzieher.**

**Auktion.**  
 Freitag den 30. d. M., um 11 Uhr Vorm. werde ich im großen Semperschen Hause Bromberger Vorstadt, I. L. Nr. 14, 1 Treppe, 1 neurenobirten Salonflügel versteigern.

**W. Wilokons, Auktionator.**

**Holz-Ausverkauf**  
 Das Lager von Bauhölzern und Brettern jeder Dimension bin ich willens zu bedeutend herabgesetzten Preisen auszuverkaufen.

**Dampf-Schneidmühle und Holzhandlung**  
 von **Julius Kusel**  
 Thorn.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager**  
 in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit  
**billige Preise**  
 empfiehlt **K. Schall,**  
 Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

**Gewinn-Plan.**

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
3 à 5 000	=	15 000 „
10 à 2 000	=	20 000 „
20 à 1 000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1 000 à 10	=	10 000 „
1 200 à 5	=	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „
28 662 Gw. i. W. v.	=	300 000 M.

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.  
**Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie**  
 veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.  
 Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.  
 Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloo (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet **Carl Heintze**  
 Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:  
**Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.**  
 Loose à 1 Mk. sind auch zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn.**

Unser Comptoir befindet sich jetzt **Schloßstr. 306** neben dem Schützenhausgarten.  
**Gebr. Pichert.**

**Sarg-Magazin**  
**R. Przybill**  
 Schülerstraße 413  
 verkauft zu billigen Preisen.  
 1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt von sofort  
**A. Wittmann.**

**Mieths-Kontrakte**  
 zu haben bei **C. Dombrowski.**  
**Heilung radikal!**  
**Epilepsie,**  
 Krampf- u. Nervenleidende,  
 gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von **Dr. ph. Boas,** Westl. Cronbergstr. 33, **Frankfurt a. M.**

**Unterleibskrankheiten,**  
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Keitnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-förderung! Strengste Verschwiegenheit!  
 In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekt und Atteste gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)  
**Hollanstalt Strötzel-Westeroth,** Basel-Binningen (Schweiz.)  
**Gut gebrannte Mauersteine**  
 billigt bei **S. Bry.**

Die Umfassungsmauer nebst Boden u. Fundamentsteinen um meinen Garten und Regelbahn, ca. 300 Kubikmeter, ist zur sofortigen Fortschaffung zu verkaufen.  
**J. Arenz.**

**Singer-Nähmaschinen**  
 verleiht **J. F. Schwesb**  
 Junkerstr. 249.

**Ein Laden**  
 mit angrenzendem Zim. vom 1. Oktbr. d. J. zu vermieten.  
**O. Scharf, Passage 301.**

**Stallungen, Remisen, Speicher, Comptoir, Zimmer**  
 vom 1. Oktober zu vermieten.  
**E. Behrendsdorf.**

**Standesamt Thorn.**  
 Von 18 bis 24. Juli 1886 sind gemeldet:

a als geboren:  
 1 Paul, S. des Feldwebel Rudolph Golla.  
 2 Unben. S. des Lohnbiener Gottfried Proft.  
 3 Stanislaw, unehel. T. 4 Käthe Anna Auguste, S. des Buchhalters Max Gläfer.  
 5 Unben. S. des Kreis-Schulinspektors Otto Schröder.  
 6 Johannes Bernhard, S. des Schauffeur-Aufsehers Heinrich Sommer.  
 7 Unb. S. des Organisten Musikleiters Johannes Korb.  
 8 Emma Hedwig, T. des Steinbauers Friedrich Ernst Jarnott.  
 9 Alexander, unehel. S. 10 Carl Emil Otto, unehel. S. 11 Gretche Elisabeth, unehel. T. 12 Olga Gertraud, T. des Arbeiters Eduard Wadym 13. Alexis Maximilian, S. des Bäckers Joseph Laniect.  
 14 Klara Margarethe Anna, T. des Bizefeldwebels Gustav Knaut.

b als gestorben:  
 1 Paul, S. des Feldwebel Rudolph Golla.  
 11 Stuben 2. Schneidmeisterfrau Marie Duffte, geb. Giesbrecht. 87 J. 6 M. 17 T.  
 3. Unben. T. des Lohnbiener Gottfried Proft, 21 1/2 Stunden.  
 4. Helene Dorothea, T. des verstorbenen Eigentümers Johann Goll. 6 J. 7 M. 12 T. 5. Werner, unehel. S. 1 M. 19 T. 6. Ehemaliger Schiffer Heinrich Lude, 73 J. 7 M. 14 T. 7. Alfred, S. des Friseurs Conrad Schildhauer, 1 J. 3 M. 24 T. 8. Joseph, S. des Arbeiters Joseph Wojciechowski, 1 J. 22 T. 9. Elisabeth Gertrud Bänisch Waije, 17 J. 1 M. 3 T. 10. Alma Emma, T. des Arbeiters Christian Weidler, 4 M. 7 T. 11. Ludwig, S. des Eigentümers Johann Urban, 3 M. 8 T. alt.

c zum ehelichen Aufgebot:  
 1. Praktischer Arzt Dr. Simon Frenkel zu Dornheim und Paula Feiser zu Thorn.  
 d ehelich sind verbunden:  
 1 Kaufmann Adolph Richard Schlotow zu Breslau mit Ida Julie Martha Lau zu Thorn.  
 2 Kaufmann Nathan Leopold Fürst zu Königsberg mit Martha Simonsohn zu Thorn.

Wichtig für deutsche Damen!  
**Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**  
 Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst  
 Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so das es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vorm bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.  
 Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

**Die Bedingungen sind folgende:**  
 Unterricht in den Lehrjahren der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **20 Mk.**  
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **40 Mk.**  
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehreren Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.  
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

**Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft**  
 Das diesjährige **Bildschiessen**  
 findet am **4., 5. und 6. August** statt.  
 An allen drei Tagen **Concert** im Schützenhausgarten.  
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
 Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 4. und 5. August gegen Entree von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.  
**Der Vorstand.**

**Eine gr. herrschaftl. Wohnung,**  
 4 Zim., Küche u. Pferdestall n. Zubeh.  
**Ein großer Laden**  
 mit angrenzender Wohnung zu verm.  
**L. Mazzynski,**  
 Bromb. Vorst. II. L. 90.

**Eine Wohn. von 2 Stuben, Küche**  
 und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten Marienstr. 285. **W. Busse.**

**Parterre-Wohnung 3 Stuben, Küche,**  
 auch zum Comptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben, Küche, und eine Kellerwohnung zu vermieten  
 Annenstr. 181, 2 Treppen.

**Versehungshalber ist 1 Woh., Stube,**  
 Kab. und Küche von sof. zu verm.  
 Hundegasse 245. **Fieseler.**

**Althornerstr. 232 ist die Wohnung**  
 in der I. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Reincke.**

**Ein möbl. Zim. n. Kab u. Burschen-**  
 gelack part. v. 1. August zu verm.  
 Culmerstraße 319.

**1 Wohnung in der Schülerstr. 412,**  
 III. Etage, 4 Zimmer u. Kabinet, helle Küche, Ausguß und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei **J. Dinter, Schülerstr. 414.**

**1 Wohnung, II. Etage, und 1 kleiner**  
 Laden vom 1. Oktober, und 1 Kl. Wohnung von sofort zu vermieten.  
**S. Blum, Culmerstr. 308.**

**Eine Wohnung für den Preis von**  
 85 Thlr. zu vermieten  
 Bäckerstraße 227.

**Part.-Wohnung u. Familienwohnung**  
 zu vermieten Gerechtestr. 118.

**1 große herrschaftliche Wohn.,**  
 Bel-Etage, Baderstraße Nr. 56, zum 1. Oktober oder auch früher zu verm.

**Wohnungen, 3 Zimmer, Küche,**  
 Entree und Zubehör zu verm.  
 beim Bauunternehmer **C. Rooseler,**  
 G. r. Mocker, bei der Hirschfeld'schen Fabrik.  
 Pferdestall verm. S. Krüger, Heiligegeiststr.

**Schützenhausgarten.**  
 Donnerstag den 29. d. M.  
**Grosses**  
**Doppel-Concert**  
 ausgeführt von den Kapellen des Pionier-Bataillons Nr. 2 und des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11 (50 Mann), unter Leitung ihrer Dirigenten, der Herren **Reimer und Jolly.**  
 I. und II. Theil abwechselnd Pioniere (Streichmusik), Artillerie (Militärmusik) III. Theil beide Kapellen vereint. (Militärmusik).  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Victoria-Garten.**  
 Freitag den 30. Juli 1886.  
**Grosses**  
**Militair-Concert**

zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds  
 ausgeführt von der Kapelle 8. Pommer. Inf.-Regts. Nr. 61.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

**„Lilienmilchseife“**  
 befeuchtet sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weichen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Loetz.**

1 m. 3. part. zu verm. Bäckerstr. 214.  
**1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2**  
 Herren mit auch ohne Beköstigung von Jogleich zu vermieten Gr. Gerberstr. 287, 2 Treppen, im Hinterhause.  
 1 Kl. Wohn. verm. Lehrer Wunsch 253.  
**1 freundl. möbl. Zim. n. Kab. v. gleich**  
 zu verm. Brückenstr. 14, 1 Tr. hoch.  
**2 gr. herrschaftl. Wohnungen**  
 und 1 Mittelwohnung von Jogleich oder 1. Oktober zu vermieten.  
**Hass,**  
 Thorn, Bromb. Vorst. I. L.  
**Brückenstraße 19 ist die I. Etage,**  
 ganz oder getheilt, zu vermieten.  
 1 m. 3. m. R., 1 Tr., Neust. Markt 145.

**Täglicher Kalender.**

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	—	—	—	—	29	30	31
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26